

Neuhochdeutsche Zeit.

§. 35. Allgemeiner Charakter des Zeitraumes.

Mit dem sechzehnten Jahrhunderte begann für die deutsche Literatur eine neue Periode, es trat in allen Beziehungen derselben ein Umschwung ein, wie er früher noch nie stattgefunden.

Nicht mehr von den Klöstern oder den Höfen geht die literarische Bildung aus, sondern von den Schulen des Staates und der Gemeinden, die immer zahlreicher werden, zu denen jeder Zutritt hat, und aus denen ein Stand der Gebildeten erwächst, der die geistige Führung des Volkes übernimmt. Wenn die ahd. Literatur ausschließliches Eigentum der Geistlichen war, die der mhd. Zeit vorwiegend in den Händen des Adels lag, so wird nun der Bürgerstand im weitern Sinne der hauptsächlichste Träger aller höheren, künstlerischen und wissenschaftlichen Bildung, die Literatur wird Gemeingut des ganzen Volkes, insoweit dasselbe durch die Schule vorgebildet ist.

In der ahd. Zeit entwickelt sich die Literatur unter dem Einflusse des lateinisch-christlichen Elementes, in der mhd. Zeit wirkt der romantische Geist Frankreichs und des Orients auf dieselbe. Für die nhd. Zeit ist die tiefgreifende Einwirkung des klassischen Altertums, der Griechen und Römer, ebenso charakteristisch, als die zeitweilige Aufnahme französischer, italienischer und englischer Muster, denen neuentens wieder der Orient sich anreihete. — Dieß verschaffte der deutschen Literatur vor allen andern den Charakter der Universalität und bildete sie zu einer Weltliteratur, ohne das nationale Element zu erdrücken.

Der Inhalt der ahd. Literatur war vorwiegend ein christlich-religiöser, in der mhd. kommt daneben auch das ritterlich-romantische Element zur Geltung. Der Geist der nhd. Literatur ist auf das Menschliche, den Humanismus gerichtet, welcher über die Gegensätze des Standes, der Confession, des Zeitalters und der Nationalität sich erhebt.

Die dichterische Kunst hat insoferne in dieser Zeit ihre Vollendung erreicht, als neben der epischen und lyrischen nun auch die dramatische Poesie sich reicher entwickelt, und die ganze Literatur findet ihre naturgemäße Ergänzung in der klassischen Ausbildung der Prosa, die bisher hinter der Poesie noch immer weit zurückstand. — Dichter schreiben nun sowol in Versen als in Prosa, und die Dichtkunst nimmt auch prosaische Darstellungen in ihren Bereich auf (wie den Roman). — Doch dient die Prosa vor allem der Wissenschaft, welche sich in einem Aufschwunge ohne gleichen zu Fachliteraturen erweitert, die man nun nicht mehr in eine allgemeine Literaturgeschichte einbezieht.

Die Verskunst macht insoferne Fortschritte, als sie sich aus der Verwilderung des vierzehnten und fünfzehnten Jahrhunderts wieder allmählich erhebt, und zu den einheimischen Versformen auch antike Versmaße eingeführt werden, welche die Biegsamkeit der Sprache außerordentlich erhöhen. — Das Organ der nhd. Literatur ist die allgemein giltige Schriftsprache, welche alle Mundarten vollkommen ausschließt und alle Glieder der deutschen Nation verbindet. Sie ist durch die Schule auch Organ des gebildeten Verkehrs geworden.